

# Interview mit SK von Christine Kuhn

13. April 2016

## **Warum hast du dich für die Musik entschieden? Was bedeutet sie für dich?**

Es war Rebellion gegen mein Zuhause. Meine Eltern konnten aus finanziellen Gründen nicht studieren. So drängten sie mich zu einem Studium, da ihnen die finanzielle Sicherheit wichtig war. Als ich mich dann doch für die Musik entschieden habe, war es für mich eine Erleichterung. Ich habe angefangen mit Blockflöte und Geige, in der Pfadi habe ich Gitarre spielen gelernt. Ich habe ein Geigenstudium abgeschlossen – Klavier als Nebenfach, Bratsche kam noch dazu. Neben dem Klassikstudium hat mich auch Irish Folk, Jiddische Musik und osteuropäische Balkanmusik sehr berührt. Dafür habe ich dann noch Kontrabass spielen gelernt. In der Musik finde ich den Zugang zu mir selber. Es ist eine Kommunikation zu anderen Leuten, ein innerer Teil, den man im Alltag nicht berührt. Es ist eine Gefühlswelt. Es gibt so Möglichkeiten für den Zugang zur Gefühlswelt. Sich gegen aussen zu öffnen ist genauso wichtig. In der therapeutischen Arbeit z.B. öffnet sich der Mensch durch die Musik. Menschen mit einer Behinderung öffnen sich durch die Musik – das finde ich sehr spannend.

## **Wie bist du zur Arbeit mit Menschen mit Beeinträchtigungen gekommen? Wie hast du gespürt, dass dies für dich wichtig ist?**

An einem Geburtstag habe ich mit einer Freundin Geige und Gitarre gespielt. Ein Knabe mit Trisomie 21 war immer einen Meter vor mir. Es war ein zweijähriges Kind. Dieses Kind hat mich total berührt. Vorher war dies nie ein Thema. Ich war in der klassischen Musik Zuhause. Ein Mitglied der Musikgruppe „Die Einweicher“ war ein Nachbar. Ich habe seine Familie gekannt. Er hat von mir gewusst, dass ich Geige spiele und in Ensembles mitspiele. Er kam auf mich zu und hat mich gefragt, ob ich nicht ins Lager der Einweicher mitkommen möchte. Das passte für mich. Ich hatte Geige unterrichtet, hatte dies aber beendet, da es für mich langweilig war. Ich mag es nicht gerne, wenn man schon weiss was herauskommt. Das berührt mich zu wenig im Leben. Wenn jemand nur wegen dem Erfolg Geige spielt, so ist das für mich langweilig. Dieses Kind hat mich fasziniert. Für mich ist die Auseinandersetzung mit dem Menschen und der Musik spannend. Dafür ist beim Unterrichten zu wenig Raum.

## **Wie hast du das Gespür entwickelt, zu merken, welche Fähigkeiten in einem Menschen schlummern?**

Ich hoffe, ich habe dieses grosse Gespür. Ich begegne den Menschen ohne Filter – sie kommen auch filterlos zu mir. Ich war als Kind schüchtern. Habe mich nicht aus mir heraus ins Leben gewagt. Die Musik war für mich ein Mittel, aus mir heraus meine Gefangenheit zu überwinden. In der Musik stehe ich nackt da – da muss ich mich exponieren. Für mich ist sehr wichtig, was bei einem Menschen im Hintergrund vorhanden ist, was da noch schlummert.

**Du baust Elemente der Musiktherapie ein und hast eine Ausbildung für Musiktherapie gemacht.**

Es geht um das Dahinterliegende. Ich möchte ausprobieren, ausserhalb von Schemen zu spielen. Es braucht das Künstlerische, um sich für das Experimentelle öffnen zu können – so das Malen, Gestalten, Auseinandersetzen mit künstlerischen Elementen.

**Du hast ein unglaubliches Repertoire. Du lebst in der Musik auf verschiedenen Ebenen zugleich. Du wechselst traumwandlerisch zwischen verschiedenen Epochen. Wie hast du diese grosse Beweglichkeit gewonnen?**

Die Zeitgenössische Musik bringt alles von der Musikausbildung zusammen. Mich interessiert das Gerüst, wie die Musik aufgebaut ist. Das Analytische der Musik ist für mich spannend. Ich mache auch Musiktheater. Da ist für mich immer spannend, wie es aufgebaut ist, verschiedene Stile sind gefragt. Wie könnte es passen von den Akkorden? Welche Effekte führen zu etwas? Das Zusammenspiel von Film, Text und Musik ist für mich im Vordergrund. In den musiktherapeutischen Seminaren habe ich einige Elemente für mich herausgenommen und mich in der Ausbildung damit auseinandergesetzt. Ich habe auch die Zürcher Hochschule der Künste besucht. Dort habe ich das Spielen mit Worten, Theater und Filmmusik entdeckt. Ich habe diese Module belegt und spezielle Elemente herausgenommen. Es geht immer weiter, jeder entwickelt immer wieder neue Fähigkeiten. Wir werden gemeinsam älter. Kommen in den drei Gruppen unserer Werkstatt Neue dazu, finden sie relativ schnell hinein. Da sich alle weiterentwickeln, wurde dann die vierte Musikgruppe gegründet. Kommt eine Melodie, versuche ich mit Hilfe von Euch das schön zu machen. Von allen Seiten kommen Ideen und gemeinsam entsteht innerhalb kürzester Zeit ein Ganzes. Alles staunt. Ich pflücke von euch Fähigkeiten und versuche, den Horizont, die Grenze zu überwinden. Man merkt wo die Menschen arbeiten und wie sie sich öffnen in der Musik. Manche Menschen werden durch ihr Umfeld klein gehalten.